

Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern
Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)
Band: 8 (1887)
Heft: 7-8

Artikel: Schulgesundheitspflege
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-255704>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

empfehlen, einzelnen auch in der Zwischenzeit eine grössere Schulbank anzuweisen.

2. Körperhaltung.

Den Lehrern wird empfohlen, der Körperhaltung der Schüler während des Unterrichts und namentlich beim Schreiben ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Die normale Haltung, welche nach Kräften anzustreben ist, besteht darin, dass der Schüler zum Sizen die ganze Tiefe der Bank verwendet, die untere Lendengegend gegen die Kreuzlehne anlehnt und die Füsse mit der ganzen Fläche auf den Boden aufsetzt. Namentlich wird zur Verhütung von Kurzsichtigkeit und Verkrümmungen der Wirbelsäule beharrlich zu bekämpfen sein, dass die Schüler beim Schreiben nur auf dem vordern Teile der Bank aufsizen, mit dem linken Ellbogen auf der Tischfläche mehr und mehr vorrücken, oder auf das Knie sich stützen und den Kopf nach vorn und links beugen. Beim Lesen ist möglichst darauf zu halten, dass die Schüler, sobald das Nachfahren mit dem Finger längs der Zeilen nicht mehr nötig ist, bei hinten angelehntem Oberkörper das Buch so halten, dass beide Vorderarme auf dem Tisch aufliegen.

Beim Schreiben ist zur Erzielung einer richtigen Körperhaltung darauf zu achten:

1) dass das Heft vor der Mitte des Körpers schief von links unten nach rechts oben gelegt wird, mit seinem untern Rande unter einem Winkel von 30—40° derart aufsteigend, dass die Richtung der Grundstriche des Geschriebenen senkrecht zum Tischrand steht und die Mitte der zu beschreibenden Zeile möglichst genau vor der Mitte des Körpers liegt;

2) dass der rechte Arm nicht eng am Oberkörper anliegt, sondern sich frei bewegt, während der Vorderarm mit der Unnarfläche (Kleinfingerseite) auf dem Tisch aufruhet, und dass der linke Arm, auf dem Tische aufliegend, das Heft festhält.

Um die Bemühungen des Lehrers zur Erzielung einer richtigen Körperhaltung zu erleichtern, wird die Verwendung von Geradhaltern (z. B. der Sönnecken'schen Schreibstütze oder des Kallmann'schen Durchsichtstativs) zur Verwendung für hartnäckig gebückt sizende Kinder empfohlen.

Rekrutenprüfungen pro 1887.

I.

Das eidg statistische Bureau glaubte, diesmal in der Berechnung des Durchschnittsresultates der Rekrutenprüfungen durch einen neuen Modus eine Verbesserung einzuführen. Anstatt den Gesamtdurchschnitt auf der Karte darzustellen, wurden nur diejenigen Rekruten berücksichtigt, welche die Note 4 oder 5 haben. Natürlich wird durch diese Veränderung eine Vergleichung mit früheren Resultaten unterbrochen, was ein Nachteil ist. Es wird aber durch die neue Berechnungsweise sehr wenig gewonnen. Wie schon vor einigen Jahren Reallehrer Brassel in St. Gallen an der Hand der Rekrutenprüfungsergebnisse des Kts. St. Gallen nachgewiesen hat, haben die Bezirke mit den schwächsten Schulen auch am meisten 5er Rekruten. Vergleicht man die Resultate der letzten Rekrutenprüfung in der neuen Berechnung mit der früheren, so treten nur wenig Unterschiede zu Tag. Die Kantone, die früher am Kopfe der Tabelle standen, sind auch wieder oben an und Bern mit den schwachen Kantonen wie gewöhnlich

wieder am Schwanz. Nur ist Bern nach der früheren Berechnung im 20. Rang und Freiburg steht jetzt schon vor Bern, wie ich's im letzten Jahr vorausgesagt habe. Die Freiburger können sich freuen, dass sie in ihrem Schulwesen Bern überholt haben.

Wir werden in der nächsten Nummer bei der Darstellung der Bezirke die faulen Ausreden, welche man im Kanton Bern im Munde führt, um die schlechten Resultate zu beschönigen, näher beleuchten.

(Schluss folgt.)

Urteile unserer Fachmänner.

Führer durch den sprachlichen Teil des bernischen Oberklassen-Lesebuches. Erstes Bändchen: Prosa.

1. Lieferung. Von J. Steiger, Lehrer an der Neuen Mädchenschule in Bern. Bern. Schmid, Francke & Cie. 1887.

Diese neue Erscheinung auf dem Gebiete des deutschen Sprachunterrichts wird ohne Zweifel mit Vorsicht zur Hand genommen werden, ist doch der Verfasser nicht eine weit bekannte pädagogische Grösse, sondern ein im stillen wirkender Schulmann, auch ist im fernern die Zahl der Anleitungen zur Behandlung von sprachlichen Musterstücken und der Lesebücher überhaupt eine sehr grosse und die richtige Auswahl deshalb eine um so schwierigere.

Rezensent glaubt aber die erfreuliche Tatsache konstatieren zu dürfen, dass wir an dem Steiger'schen «Führer» ein wahrhaft tüchtiges Buch besitzen werden, obgleich erst eine Lieferung vorliegt. Diese letztere und die Einsichtnahme in das Manuskript haben ihn mit grosser Befriedigung erfüllt, und er glaubt es rechtfertigen zu können, wenn er das neue Werk der pädagogischen Welt recht angelegentlich empfiehlt. Die Grundsätze, nach denen dasselbe abgefasst ist, sind diejenigen eines seinen Beruf ernst erfassenden Lehrers, sie ruhen auf Erfahrung und Nachdenken. Davon zeugt zunächst die «Einführung», welche in sechs Abschnitten die Grundsätze feststellt, nach denen der Unterrichtende zu verfahren hat, wenn er den Zweck des Sprachunterrichts erreichen will. Ich habe diese theoretisch-praktischen Auseinandersetzungen mit Interesse gelesen und werde sie noch öfters lesen, um mich daran möglichst auf den Standpunkt zu erheben, auf dem ein Lehrer des Deutschen stehen soll. Alsdann ist auch die Behandlung der einzelnen Lesestücke durch die Reichhaltigkeit der Uebungen und die stufengemässe Anordnung des Unterrichtsstoffes mit Sorgfalt und reiflicher Erwägung durchgeführt.

Jedenfalls wird der Lehrerschaft mit dem «Führer» ein wesentlicher Dienst geleistet sein, und namentlich derjenige Lehrer, welcher selbst mit dem Eifer wahrer Berufsliebe an sich und der Schule arbeitet, stets neuen Gewinn daraus schöpfen können.

J. Sterchi.

Der Volksschulgarten vom gesundheitlichen Standpunkte.

(Schluss.)

Die Aufgabe, in seinem Beete Ordnung zu halten, alles zu tun hinsichtlich Beseitigung von Unkraut, Begiessung der Pflanzen, um auch eine Ernte zu erzielen, stärkt die gesunde Willens-